

## Schweiz 2005 27.08.2005 - 3.9.2005

### **Aller Anfahrt ist schwer.**

#### Prolog:

Als meine Mutter mich im Mai fragte, ob ich nicht im Sommer mit in die Schweiz kommen wollte; sie hätte da eine Ferienwohnung gemietet und meine Oma wäre auch dabei; schaute ich schon etwas skeptisch. Als sie mich dann aber aufklärte, dass ihr Mann Edi und ein Freund Markus auch mit ihren Motorrädern kommen würden, war ich sehr schnell überredet.

Motorradfahren mit Freunden und dann auch noch Hotel Mama(!), klar geh ich da mit. So machte ich mich an die Planung der Touren in der Schweiz, während Edi sich um Hin- und Rückfahrt Gedanken machte.

Es sollte ins Wallis gehen, einem Kanton, ähnlich unseren Bundesländern, im Süden der Schweiz. In Schlag Distanz zu den Pässen Furka, Nufenen, Grimsel, Gotthard und Großem St. Bernhard.

Mein Herz hüpfte als ich die Karte aufschlug. Ich machte mich fleißig ans Planen. Dass dann doch vieles anders kommen würde, naja ist das nicht immer irgendwie so. Mit Vorfreude machte ich mich ans Planen.

Dann geschah es 2 Wochen vor Abfahrt. In der Schweiz gingen in einigen Gebieten die stärksten Niederschläge runter seit es Aufzeichnungen gibt. Damit drohte unsere Tour zu platzen.

Erst 2 Tage vor Abfahrt war klar das wir fahren. Das Wallis hatte nicht soviel abbekommen. Nur der Weg dorthin war zum Teil versperrt. Meine Mutter, die einen Tag vorraus fuhr, mußte nur einen kleinen Umweg fahren und kam gut in Ernen bei Brig an. Nur fuhr sie über die Autobahn, was wir (ICH) natürlich auf das Entschiedenste ablehnten.

Irgendwie hofften wir doch durch die Gegend um Schwyz mit den größten Überschwemmungen zu kommen. Wir waren blauäugig und dachten 2 Wochen danach würden wir schon mit den Motorrädern durchkommen. Wir konnten uns nicht vorstellen wie schlimm es dort "unten" war.

Nunja am Tag davor machte ich mich dann ein vorletztes Mal auf der ADAC Homepage und den Seiten des Schweizer Videotextes schlau und da sah es übel aus. Unsere primäre Route an Schwyz vorbei stand immer noch unter Wasser. Unser Ausweichplan über Luzern ging auch nicht. Dazu hätten wir über den Brünigpass und den Grimsel gemusst. Beide Pässe waren aber durch Erdrutsche nicht mehr zu befahren. So gab es nur noch eine Möglichkeit über Chur, die Pässe Oberalp und Furka in das Tal zu kommen. Wir dachten die 100km mehr würden es schon nicht reißen, aber das war ein großer Irrtum. Normal wären die 100km wirklich nicht das Problem gewesen, aber dadurch das das mehr oder weniger der einzige Weg war, war er hoffnungslos überfüllt. Es sollte ein sehr langer Tag werden ...

## 1. Tag (599km) 27.08.2005 Tag der Anfahrt = der längste Tag.

Chronologie eines Tages, der etwas anders verlief als geplant.

8:27 Uhr fuhr ich in Sinsheim los.

Spät dran, wie immer. Ich hatte morgens nochmal schnell auf diversen Homepages geschaut, ob sich nicht doch irgendwas an der Straßensituation geändert hatte und dabei mich voll in der Zeit vertan.

Als ich endlich fertig auf meinem „Bock“ saß, war der zu allem Überfluss auch noch leer. Also noch zur Tanke. \*argh\*

8:43 Uhr, 8:30 Uhr war ausgemacht, war ich in Gundelsheim bei Edi und Markus.

Für Markus war es seit langem die erste große Ausfahrt mit einem Motorrad. Er sollte auf seine Kosten kommen.

Nachdem nun die drei wackeren Kurvenritter mit ihren Stahlrössern vereinigt waren, konnte es richtig losgehen. Schließlich wartete das Burgfräulein (meine Mutter) schon in der Schweiz in ihrer Sommerresidenz auf uns. Es ging über Leonberg, Leinfelden, Reutlingen, Pfullingen zum Bodensee

12:10 Uhr waren wir in Meersburg um eine Fähre nach Konstanz zu besteigen.

Hier waren wir noch sehr guter Dinge. Bis hierher (ca 252 km von Gundelsheim aus) hatten wir 3 ½ Stunden gebraucht und wir schätzten, dass nochmal ungefähr 300km vor uns lagen. Selbst wenn wir dafür nochmal 5-6 Stunden brauchen würden, wären wir locker im Sonnenlicht angekommen.

Die Überfahrt war schön aber kurz. Es lohnte sich nicht wirklich sich einen Platz auf der Fähre zu suchen und da man sein Bike eh am besten immer im Blick hat, blieben wir am Bug stehen. Wir würden heute ja noch genug zum Sitzen kommen.

12:30 Uhr Ankunft Konstanz. Hier war die Hölle los. Es war schönes Wetter und jeder wollte wohl nach Konstanz und in die Schweiz. So ging es im Stop and Go durch Konstanz in Richtung Schweiz Kesswil. Hier hätten wir schon stutzig werden sollen.

13:30 Uhr. Amriswil 28km von der Anlegestelle in Konstanz! Oh oh! Weiter gings über Uzwil und Rüti nach Rapperswil zum Zürichersee.

16:10 Uhr Rapperswil; wir waren 360km und 7 Stunden und 45 Minuten unterwegs. Von Meersburg 110km weg und dafür 4 Stunden gebraucht. Gut eine kleine Pause war auch drin in dieser Zeit, aber das Gro machte doch der Verkehr aus. Normal hätten wir jetzt sagen müssen: "Pfeif auf die Franken" und uns eine Vignette holen müssen um auf der A3 und der A13 an Chur vorbei nach Reichenau runter zu blasen. Das taten wir aber nicht, wir fuhren brav die Bundesstraße.

18:50 Uhr Reichenau. 467km lagen hinter uns. Mehr als 10 Stunden saßen wir bereits im Sattel. Stimmung: "Naja die 100 und ein paar Zerquetschte schaffen wir jetzt auch noch".

Bis hierher war das Wetter auch noch gut gewesen. So tankten wir die Kisten nochmal voll und weiter gings nach Laax. Hinter Laax auf dem Weg nach Sedrun mussten wir bei einem Unfall warten bis die Straße von der Polizei wieder frei gegeben war.

Ab Sedrun (20:30 Uhr) regnete es dann so stark und wurde so kalt, dass wir unsere Regenklamotten anziehen mussten. Ausserdem was wir sonst noch so finden konnten. Zum Glück hatten wir den ganzen Kram in meinen GS Koffern untergebracht.

Dann gings hoch zum Oberalp. Kurz nach Sedrun konnten wir kaum noch etwas sehen, da die Wolken sehr tief hingen..

20:55 Uhr Oberalppass 2047m 15km/h im Schnitt. Es waren 5 Grad und der Wind pfiiff. Ich hatte inzwischen die Führung übernommen. Meine GS hatte das beste Licht und was noch wichtiger war die hellste Bremsleuchte, so dass die hinter mir sofort sahen wenn eine Kurve kam.

Normal wäre jetzt gewesen zu sagen: "Wir suchen ein Hotel". Aber an dem Tag war nichts "normal" und noch wollten wir nicht aufgeben. Ernen war ja auch nur noch einen Katzensprung weg. Nur wäre das ein ziemlich hoher Hopser geworden. Nämlich der Furka mit 2400m und womöglich noch Schneefall oben.

21:08 Uhr Andermatt. Ich rief mal wieder meine Mutter an, wo wir uns befanden. Sie hatte bestimmt schon Blasen an den Füßen vom Auf- und Ablaufen in der Wohnung.

21:21 Uhr waren wir in Realp. Ich hatte bei meinen Recherchen wegen des Wetters auch was über die Furkaverladung gelesen. Diese sollte hier abfahren. Auf einem Schild stand: „Letzte Abfahrt 21:30 Uhr“. 9 Minuten noch. Wir düsten zur Verladung. Leider war das Häuschen, an dem man normalerweise seine Tickets kauft leer. 6 min bis Abfahrt. 'Fährt heute überhaupt noch einer?' Ich ging in das Gebäude neben dem Tickethäuschen. Da war jemand, ja es fuhr noch einer "wollst mieht?". Als ich bejahte, rief die freundliche Dame per Funk den Zugführer an, dass noch drei Motorradfahrer kommen würden. Ich besorgte die Tickets, lief zu meinen Freunden zurück und wir fuhren vor zur Verladung. Der Zug wurde zurück gesetzt damit wir vorne in den Wagon konnten. Kurz darauf saßen oder besser gesagt lagen wir im Zug. Wir hatten ihn ganz für uns alleine.

21:48 Uhr Oberwald "nur" noch 25km bis nach Ernen, die im dichten Nebel verdammt lang wurden.

22.25 Uhr Ernen endlich! Mopeds in die Tiefgarage und nix wie in die warme Stube.

## 2. Tag Pässetour 288km

Als ich am nächsten Morgen aufstand, war der erste Gang nicht zur Toilette, obwohl das durchaus dringend gewesen wäre, sondern zum Fenster. Und ja. Blauer Himmel mit ein paar Wolken und wichtig die Straßen sahen trocken aus. Ab da war klar, die Pässetour, die ich für diesen Tag geplant hatte wird gefahren. Nur wie sollte ich das den anderen Zwei nach dem Tag verkaufen? Edi hatte schnell abgesagt, sein Rücken schmerzte und damit blieb er daheim. Um kurz nach 11 Uhr hatte ich Markus endlich soweit, dass wir doch jetzt endlich mal losmachen. Er war nach den Strapazen des letzten Tages noch nicht so ganz sicher gewesen, ob er überhaupt fahren will. Zuerst machten wir einen kurzen Abstecher nach Binn und weiter zu "Im Feld". Ich war als kleiner Junge schon mal hier gewesen und ich wollte sehen wie es inzwischen dort aussieht. Das Tal ist nur über einen Felstunnel zu erreichen der nicht beleuchtet ist und von dessen Decke Tropfen fallen, die größer sind als Eier. Zumindest war mein Visier mit einem Schlag pitsche patsche nass als mich so ein Tropfen traf. Danach gings auf zum Nufenen 2482m. Endlich konnte man mal ein bisschen die Q fliegen lassen. Die Auffahrt war zwar bewölkt, aber trocken! Markus hatte sich schnell an die "ungewohnten" Verhältnisse mit der trockenen Strasse gewöhnt und wir machten einen guten Schnitt zum Pass hoch. Nicht ohne ab und zu anzuhalten und die obligatorischen, gestellten Bilder zu machen. Denn schließlich warteten bei Markus Frau und Kind daheim auf coole Fotos. Leider war oben auf dem Pass nicht das allerbeste Wetter und ein saukalter Wind, deshalb gings flott wieder runter vom Pass. Wir fuhren die Bundesstraße 2 Richtung Biasca. Das war ja mal nur öde. Autos und LKWs bevölkerten die Strasse zu hunderten und es ging mehr oder weniger nur gerade aus.. Deshalb warf ich mal einen genaueren Blick auf meine Karte und entdeckte eine kleine Seitenstrasse den Hang entlang. Die Strecke über Dalpe, Gribbio und Chironico war eigentlich nur ein geteilter Feldweg, aber mit einem wunderschönen Blick ins Tal. Wir kamen durch kleine Ortschaften die nur aus ein paar Häusern bestanden und deren Durchfahrtsstraße noch aus Kopfsteinpflaster waren. Übrigens, es lohnte sich, denn die meisten dieser Häuser waren super gepflegt und wunderschön anzusehen. Dann mussten wir leider wieder ins Tal auf die Bundesstrasse 2. In Biasca angekommen fuhren wir links auf die 416 in Richtung zum Lucomagno/Lukmanier Pass 1930m. Die Auffahrt war nicht gerade von Highlights geprägt,

abgesehen von dem kleinen Stückchen als wir bei Comprovasco die 416 kurz verließen. Außerdem hatten wir es eilig. Deshalb fuhren wir in einem Rutsch zum Oberalp Pass 2076m. Diesmal sahen wir auch was vom Pass! Bei der Abfahrt erblickten wir dann, wie es die Wolken ins Tal und auf uns zu schob. Es sieht wirklich beeindruckend aus, wenn eine riesige Wolkenwand von einem Tal in das Nächste rauscht (mit einer Geschwindigkeit von bestimmt 30 km/h).

Die Auffahrt zum Furka 2453m war wieder sehr schön. Zum Fahren und zum Schauen gabs reichlich. Auch wenn es bewölkt war, gabs doch genug blauen Himmel für wirklich schöne Bilder. Allerdings war ich sehr froh, dass wir über diesen Pass am Tag zuvor nicht auch noch drüber gemusst hatten. Die engen Kurven wären echt sehr übel geworden. Markus war es schon am Oberalp mulmig geworden an welchen Steilhängen wir bei regennasser Fahrbahn entlanggeflitz waren ohne sie wahr zu nehmen. Hätte wir gewusst, wie tief es an machen Stellen runter ging, wir wären wahrscheinlich keinen Schnitt von 20 km/h eher von 10 gefahren! Bei der Abfahrt vom Furka hielten wir noch kurz beim Rhonegletscher und schauten uns an, was davon noch übrig war. Dann fuhren wir nach Hause.

### 3.Tag. Auf dem Weg zum großen Saint Bernhard 340km

An diesem Tag gings zum großen St. Bernhard. 2474m.

Nach dem super Erlebnis mit den Nebenstraßen am Tag zuvor hatte ich Blut geleckt. Ich wollte mehr! Aber zuerst mussten wir mal zum Bernhard kommen. So ging es zu erst von Brig in Richtung Martigny über die völlig überfüllte Bundesstraße 9. Bei Visp sind wir dann den Berg hoch und am Hang das Tal entlang. Super Aussicht! Null Verkehr und das obwohl sich unten im Tal alles totgetreten hatte. So sind wir über Bürchen nach Eischoll gefahren. In Truttman war unser "Ausflug" über den Hang leider schon wieder zu Ende, aber es hatte sich gelohnt. Was dann kam war nicht lustig da unten an Sierre und Sion vorbei. Super viel Verkehr und eine Strecke wie für den Tempomat gemacht. \*Brrrr\* Auf der Hinfahrt gings noch, da man die Strecke nicht kannte und man zählen konnte an wie vielen Weingütern man vorbei gekommen war. Endlich waren wir in Martigny. Hier fand ich wieder eine kleine Seitenstraße, die uns etwas von dem Weg über die Bundesstrasse 21 ersparte. Wieder kamen wir kaum voran, aber diesmal weil wir ständig anhielten um uns die Landschaft anzuschauen. Nur ein Auto sahen wir bis wir bei Sembrancher wieder auf die Bundesstraße kamen. Dann waren wir endlich auf dem Pass.

Die Auffahrt war bei weitem nicht mit denen auf den Nufenen oder den Furka zu vergleichen. Wesentlich mehr Verkehr und die breite Bundesstraße machten den Pass nicht so reizvoll. Nichts destotrotz war die Aussicht dort oben super. Eigentlich wollten wir noch einiges weiter rein nach Italien, aber bei der zweiten Baustelle mit Ampel und ewigem Warten drehten wir dann schnell wieder um. Ich hatte gesehen, dass es bei Sembrancher noch eine zweite kleine Strasse gab, die einem Martigny ersparen müsste. Die Auffahrt zum "Pas du Lein" 1728m, der an jeder zweiten Kreuzung anders geschrieben steht, war nicht so ganz einfach zu finden. Zumindest für Touris die nicht aus der Gegend sind. Nach Levron und einmal Fragen wars dann aber klar. Abpropos Fragen; Problem wenn man in der französischen Schweiz ist. Die verstehen zwar die deutsche Frage, aber antworten mit Französisch. Bringt einem nicht soviel wenn man das nicht versteht.

Nachdem wir also mit den Eingeborenen mit Händen und Füßen kommuniziert hatten und wieder auf dem richtigen Weg waren, kam eine kleine Überraschung. 'Schotter! Fein!', dachte ich mir im ersten Moment. Nur kam mir sofort in den Kopf, dass ich einen Spottourer im Schlepptau hatte. Ich sah Markus mit seiner F kurz fragend an, der nickte bloß und murmelte was von: "Musst halt langsam fahren". Allerdings muss man sagen, dass der Weg/Strasse(?) sehr fest gefahren war und somit sich bei weitem nicht als

Schwierigkeit für den Tourer entpuppte. Der Pass war ein kleine Lichtung in einem Wald. Mit Aussicht war hier nicht viel, aber es war ein sehr schöner Flecken Erde. Markus erste Aktion nach dem Absteigen; nach SMS schauen, wie immer. Er hat bestimmt mehr Geld für SMS in dem Urlaub verbraten als für Benzin!

Bei Saxon kamen wir dann wieder auf die Bundesstrasse. Inzwischen war es halb 6, wir waren erst um 11:30 Uhr weg gekommen und wollten nun Heim. Es gab ja bald etwas zu Essen! Also runter ins Tal und durch. Erwähnte ich schon, dass es untem im Tal nicht lustig war? Irgendwann kurz vor 20 Uhr waren wir daheim. Essen war inzwischen kalt.  
\*grummel\*

#### 4. Tag Saas Fee, Zermatt 244km Tag der Sackgassen.

An diesem Tag war auch Edi mal wieder dabei, dem sein Rücken schwer auf dieser Reise zu schaffen machte. Es ging in einige Täler die wir uns anschauen wollten. Wir fuhren das Tal runter nach Brig um dann in Visp links abzubiegen Richtung Saas Fee und Zermatt. Zuerst gings ins "rechte" Tal in Richtung Zermatt. Das Tal ist ganz nett. Aber wenn man, wie wir nicht plant mit dem Zug nach Zermatt zu fahren, kann man es sich auch getrost schenken! Dann gings ins andere Tal nach Saas Fee. Da hier viele Tunnel und Kurven noch nass waren, war die Fahrerei nicht der Bringer. Dennoch war die Strecke wesentlich ansprechender als die nach Zermatt. "Oben" angekommen gings ins "berühmte" Parkhaus. Dann starteten wir zu einem kleinen Rundgang durch Saas Fee. Die Vorrathshäuschen auf den großen runden Steinen stehen hier allerdings, glaub ich, nur noch für die Touris. Früher dienten die Blockhäuser dazu die Vorräte für den Winter zu sichern. Die runden Steine stellten dabei ein unüberwindliches Hindernis für Ratten und andere Räuber dar. Der Ort hat ein paar schöne Ecken, aber so ein Touristenort ist ganz und garnicht meine Kragenweite. Anders war das mit der Aussicht rund herum. Die war wirklich sehenswert. Dann fuhren wieder wieder runter ins Tal und ich wollte eine kleine Strasse ausprobieren, die auf meiner Karte eingezeichnet war und die uns zu der kleinen Straße vom Vortag führen sollte. Ich hoffte sehr, dass wir nicht wieder auf der Passhöhe Schotter antreffen würden, schließlich hatte ich heute auch noch einen Supersportler dabei, auf dem jemand mit Rückenschmerzen saß. Edis Rücken wäre das sicher nicht gut bekommen, zumal wir ihn nach Saas Fee überreden mussten doch noch diesen kleinen "Umweg" zu machen und dann erst nach Hause zu fahren. Aber letztlich hatte es sich für alle gelohnt. Für mich war es die schönste Strecke in diesem Urlaub. Kleine Strassen, kaum jemand unterwegs, geniale Aussichten und ein 2000m Pass, der so nicht auf Karten zu finden ist. Wir bogen in Stalden in Richtung Töbel ab. Dann weiter Richtung Bürchen, wo wir schon am Vortag durch gekommen waren. Dazwischen liegt die Moosalp und ein wunderschönes Stückchen Schweiz. Auf der Moosalp 2041m gibt es ein sehr nettes Restaurant, in das wir sehr bereitwillig einkehrten.

Schweizer Rosti vom Feinsten, ein offener Grill draußen im Freien auf dem man sieht wie das Essen der Anderen gebrutzelt wird und man selber immer mehr Hunger bekommt. Auch ein paar Autos sahen wir. Wir dachten schon hier ist sonst niemand unterwegs. Als wir dann wieder in Bürchen waren, trennten sich unsere Wege. Edis Rücken zwang ihn Heim zu fahren, aber er war glücklich diesen "Umweg" gemacht zu haben. Markus und ich wollten noch ein weiteres Tal (Sackgasse) besichtigen. Die Fafleralp hinter Blatten war unser Ziel. Wir fuhren also Richtung Goppenstein, ließen die Verladestation für den Lötschbergtunnel links liegen und fuhren durch einen Tunnel ins Tal ein. Ich war schon oft in Goppenstein aus dem Zug gekommen und hab mich immer gefragt, wie wohl das Tal hinter dem Tunnel aussehen würde. Nun würde ich meine Antwort erhalten. Fahrerisch war es nichts Weltbewegendes, aber für abends zum Ausspannen genau das Richtige. Am Ende der Strasse war ein riesen Parkplatz der zum Glück fast leer war und ein kleiner Touristenladen. Der hatte sehr vernünftige Preise für die Schweiz. Da zahle ich an jedem

deutschen Baggersee zum Teil das Doppelte! Also verputzten wir noch ein Eis, machten viele Fotos von der sehr schönen Landschaft. Dann traten wir den Heimweg an und waren mal pünktlich zum Abendessen daheim.

### 5.Tag 189km mal wieder Pässe.

Eigentlich war für diesen Tag die Nordschleife geplant, über Grimsel, Susten zurück über den Furka. Leider war der Grimsel 2169m bei unserer Ankunft vor 3 Tagen noch total gesperrt. So hatten wir vor heute einen "Fahrtag" zu machen. Das einzig Neue sollte die Strecke über den Gotthard werden und mit 130km sollte die Tour auch nicht gerade lang sein. Wir gingen den Tag langsam an. Ein bisschen Einkaufen im Ort, ein paar Fotos machen. Erst um 14 Uhr machten wir uns los. Auf der Fahrt zum Furka sah ich, dass das rote Schild beim Grimselpass mit „Gesperrt“ durch ein Orangenes mit "bis Passhöhe frei" ersetzt war. Damit war der Plan für heute erstmal Geschichte. Ich bog links ab zum Grimsel und Markus hatte nicht viel Wahl, außer mir zu folgen. Die Straße hoch zum Pass war super und wir konnten noch circa 10 km auf der anderen Seite wieder ins Tal fahren. Dann war Schluß. Ein einsamer Soldat ohne Waffe stand da vor einer Strassensperre. Also wieder zurück. War eh Zeit. Oben auf dem Pass entdeckten wir eine kleine Strasse mit einer Ampel und einem Schild. Aus diesem Schild ging hervor, dass die Strasse nur eine Viertelstunde in die eine Richtung befahren werden sollte. Dann eine Viertelstunde Pause und dann wieder zurück. Wir kamen gerade rechtzeitig wieder oben auf dem Pass an. Zur vollen Stunde sollte es bergauf gehen. Nunja mein GPS zeigte 5 nach an als endlich die Ampel auf Grün umsprang. Der Weg war schmal und an einer Seite ging es ordentlich bergab! Aber wieder verwöhnte uns das Wetter und wir hatten eine atemberaubende Aussicht. Wir fuhren so am Grimselsee entlang zum Oberaarsee. Bis 2390m gings auf der Strasse nach oben. Am Oberaarstausee angekommen drehten wir ziemlich schnell wieder um. Es war schön hier, keine Frage, aber die Aussicht auf der Straße hatte uns so beeindruckt, dass uns der See nicht mehr fesseln konnte. Wieder unten vom Grimsel überlegten wir uns kurz noch einen Abstecher über den Sustenpass zu machen. Aber irgendwie hatten wir keine Lust wieder Sackgasse zu fahren, also wurde aus der Nordschleife entgültig eine Südschleife. Wir düsten den Furka hoch und bogen dann rechts in Richtung Gotthardpass (2097m) ab. Zuerst gings die Bundesstrasse hoch. Dann sah ich rechts die Abfahrt zur alten Passstrasse und suchte sofort einen Platz zum wenden. Zum Glück bemerkte ich dabei wie der SL 500 vor mir voll in die Eisen ging. Er wollte auch die alte Passstrasse nehmen, aber wohl nicht auf eine Gelegenheit zum Wenden warten. Nun gut, bei meiner BMW funktioniert das ABS einwandfrei, wie ich seither weiß. ;-) Ich fuhr unter Aussprache sämtlicher unfeiner Worte die mir in dem Moment einfielen an dem inzwischen zum Stillstand gekommen Mercedes aus Deutschland vorbei. Am liebsten hätte ich mein Kennzeichen irgendwo vergraben vor Scham, dass es solche Autofahrer bei uns gibt. Nachdem ich nun ein Stück weiter oben gedreht hatte und auf meinen Freund wartete der weiter unten angehalten hatte um Fotos zu machen, sah ich währenddessen dem besagtem Benz zu wie er rückwärts auf einer schweizer Bundesstrasse zu der Ausfahrt zurück fuhr. Aaaaaaaaahhhhhhhhhhhhhhhhhhh. Als Markus da war fuhren wir dann auch hoch zum Pass. Die alte Strasse hatte einen ganz besonderen Reiz, aber sie war nunmal zum grossen Teil aus Kopfsteinpflaster! Was den Fahrspaß doch einschränkte. Vorallem die Serpentinaen machten so kaum Spass. Oben auf dem Gotthard trafen wir dann ein Paar. Sie waren mal kurz aus Bayern heute morgen übergekommen und wollten jetzt wieder Heim. Alle Achtung! Dagegen sahen wir echt alt aus. Ansonsten gab es keine Highlights auf der Strecke. Wir fuhren dann noch über den Nufenen Heim und schon war der Tag wieder rum.

### 6.Tag. 311km Nochmal Sackgassen

An diesem Tag wollten wir die Täler westlich von Zermatt erkunden. Wir fuhren erstmal im Tal in Richtung Sion. Hatte ich schon erwähnt das die Fahrerei im Tal keinen Spaß gemacht hat??

Jedenfalls waren wir irgendwann endlich kurz vor Sion und bogen links ins erste Tal, das wir an dem Tag erkunden wollten. Eigentlich wollten wir die Heremence Hochtalstrasse fahren, verpassten aber leider die Abfahrt. So landeten wir im Tal Herens. Als erstes kamen wir an den Pyramides vorbei. Das sind riesige Steine, die ziemlich frei auf einem lockern Boden stehen. Der Boden wird vom Regen immer weiter abgetragen und die Steine/Brocken stehen, nur noch von kleinen Säulen aus Erde getragen, in der Luft. Ach und gleich ein Tipp. Wir sahen die Pyramides schon von der anderen Seite des Tales. Ich hatte aber irgendwie keine Lust die Kamera schon wieder raus zu kramen und dachte wir fahren eh direkt dran vorbei. Ja tut man, aber man sieht von der Straße nur einen winzigen Abschnitt durch den man direkt durchfährt. Das Tal an sich ist sehr schön. Man kann sich ein paar wirklich dicke Brocken/4000er anschauen. Ein richtiges Wanderer-Eldorado und in diesem Tal ging es immerhin auch bis 1700m hoch. Aber uns zog es weiter. Wir waren mal wieder ziemlich spät weggekommen (11:28 Uhr hat mir mein GPS verraten). So ging es am Hang entlang wieder Richtung Heimat und zum nächsten Tal. Wir fuhren immer Richtung Zinaltal um kurz bevor wir ins eigentliche Zinaltal kamen rechts abzubiegen. Hier wartete der Stausee Lac de Moiry auf uns. Das war schon ein Erlebnis. Man kann bis zur Staumauer fahren und der Anblick nach oben ist beeindruckend. Der See liegt in einer Höhe von ca. 2300m und ist durch seine türkise Färbung ein echter Augenschmaus. Wir fuhren an dem Stausee und an einer riesigen Felswand entlang bis zum Ende der Straße. Von dort hat mein einen wunderbaren Ausblick auf den Gletscher, der den See speist. Obwohl es schon spät war, hielten wir ständig an um Fotos zu machen. Irgendwann konnten wir uns dann aber doch losreisen, schließlich wollten wir noch ins Zinaltal. Hier war die Aussicht auch nicht schlecht, aber irgendwie hatten wir genug Berge und Gletscher für diesen Tag gehabt. Es war auch schon 17:15 Uhr und wir kehrten am Ende der Strasse für eine kleine Pause in eine Gaststätte ein. Dort gab es einen kleinen Bergzoo. Mit Schwein(en?), Eselen, Gänsen usw. die uns an diesem Abend viel mehr interessierten, als die grandiose Kulisse um uns herum. Um 18 Uhr ging es dann Richtung Heimat. 19:23 Uhr waren wir den endlich wieder zurück in Ernen.

## 7. Tag 258km Allein.

An diesem Tag brauchte dann auch Markus mal ne Pause. Da es aber immer noch ein paar Ecken gab, die mich interessierten machte ich mich allein auf. Zunächst düste ich den Simplon 2029m hoch. Zumindest hab ichs versucht. Selbst mit sehr südländischer Fahrweise, war kein zügiges Fahren möglich. Entweder Baustellen mit Ampeln, Gespanne oder LKWs versperren mir den Weg. Endlich oben angekommen war die Aussicht echt nett, aber mehr auch nicht. Es gibt aber ein kleines Schmankerl. Wenn man in Brig-Ried aufpasst, findet man die alte Passtrasse. Die geht zwar nicht ganz bis zum Pass ist aber super leer und super mit dem Motorrad zu fahren! Man muss nur aufpassen, dass man keinem Einheimischen begegnet. Die heizen die Strecke entlang! Und ich dachte immer Schweizer sind so beschaulich unterwegs. Danach gings hoch nach Leukerbad. Also wenn man nicht vor hat den Gemmipass mit einer frei schwebenden Seilbahn hoch zu fahren, kann man sich das auch sparen. Es gibt nur eine tiefe Schlucht zu sehen, dafür lohnt sich aber die Fahrt zwischen sovielen Touriautos nicht! Danach gings wieder mal in ein Tal. In Trutmann fährt man Richtung Gruben ins Trutmantal. Es liegt zwischen Mattertal (Zermatt) und dem Zinaltal ist klein aber fein. Nur muss man am Anfang aufpassen. Da das ganze Tal als Weide dient hat man kurzer Hand

das ganze Tal unten mit einem Zaun versehen. Dieser Zaun geht auch über die Strasse in Form eines Elektrodrahtes. Leider sind die Fähnchen, die an diesem Draht befestigt sind und Motorradfahren und Autofahrer davor bewahren sollten ihn zu übersehen, nicht mehr in dem Zustand als das sie sich wirklich von dem Draht abheben würden. Zum Glück sah ich ihn gerade noch rechtzeitig und ja mein ABS funktioniert! Das Tal ist von 3000er umrahmt, hat keine fahrerischen Höhepunkte. Am Ende der Strasse war ein super Platz zum Pausieren. Allerdings machten die Kühe mit ihren Glocken um den Hals solch einen Lärm, dass ich mir eigentlich nur vorstellen kann, dass die inzwischen alle schwerhörig sind. Danach ging es wieder zum Restaurant Moosalp. Die Aussage von einem Paar, das wir das letzte Mal in dem Restaurant getroffen hatten und welches jedes Jahr in der Gegend Urlaub macht, hatte mich neugierig gemacht. „Wenn man einem der Wanderwege eine 3/4 Stunde folge, komme man zu einer wunderbaren Aussichtsplattform.“ Das wollte ich mir dann doch näher ansehen. Ich fragte im Restaurant ob ich meine Sachen dort lassen könnte. War überhaupt kein Problem und ich düste den Berg hoch . 3/4 Stunde. Pah. In 20 min war ich oben! Wahnsinn war die Aussicht. Leider geben die Bilder das nicht her. Ich kann nur jedem empfehlen den es mal da hoch verschlägt, sich unbedingt auf den Weg zu dieser Plattform zu machen. Man kann weit in die Täler, die nach Zermatt und Saas Fee führen schauen. Und man erblickt wirklich rundherum die 3 und 4 Tausender. Zurück im Restaurant gab es dann erstmal was für den Bauch. Dabei sah ich, wie die Kühe von der Weide zum Melken kamen(17Uhr). Sofort war der ganze Ort in ein Inferno von Glockentönen gehüllt. Es gab eigentlich nur zwei Ställe, aber irgendwie wollte der Strom an Tieren nicht aufhören. Nachdem die Strasse wieder frei war, ging es dann ab zurück ins "Basislager". Zum letzten Ma(h)l.

### 8.Tag Heimfahrt ca.470km

An diesem Tag gings heimwärts. Von Einheimischen hatten wir erfahren, dass der Klausen wieder befahrbar wäre. Klar das wir den dann auch in Angriff nehmen wollten. Der Brünig war leider immer noch gesperrt. Warum, das sahen wir auf dem Klausen und auf weiten Teilender Strecke zum Klausen. Viele Strasse waren mit einer Dreckschicht belegt. Immer wieder sahen wir Brücken bei denen die Stahlgeländer fehlten oder einfach umgebogen waren als handele es sich um einfachen Draht.

Es hatte sich wohl schnell rumgesprochen, dass der Klausen wieder offen war. So ziemlich jedes Motorrad und Auto wollte wohl an diesem Tag über den Pass.

Als wir dann am Bodensee in Romanshorn ankamen, waren wir schon fast daheim. Die Überfahrt nach Friedrichshafen war schön. Sie war länger und es lohnte sich einen Platz zu suchen.

Tja und dann waren wir wieder zu Hause und wieder war ein Urlaub vorbei.

Aber schön wars!



## Anhang:

Alles in allem eine super Tour.

Die Teilnehmer:

Edi	Suzuki GSX 1000 R
Markus	Suzuki GSX 1100 F (Markus)
Ulf	BMW 1200 GS

Strecke:

7 Tage 3000km

Datum:

27.8.2005-03.09.2005

Sehenswürdigkeiten:

Pässe: Furka ,Grimsel,Oberalp,Nufenen,Gr.St.Bernhardt,Simplon,Gotthard,Klausen

Orte: Ernen, Brig, Binn, Saas Fee, Andermatt, Moosalp, Lac de Moiry

Fotos:

wurden (bis auf 2) mit einer Panasonic Lumix Z20 5MPix von Ulf Lapotnikoff gemacht.

Link zu Bildern:

[http://www.lapotnikoff.de/Motorrad\\_CH2005.htm](http://www.lapotnikoff.de/Motorrad_CH2005.htm)